

Bündnis aus Orgel, Chören und Orchester

Feines Programm der „Festlichen Musik“ präsentierte Barock und Wiener Klassik

Von PETER LORBER

HENNEF. Im fünften Jahr gab es jetzt die „Festliche Musik“ in St. Michael Geistingen. Mit zutreffender Analyse der Publikumerwartungen hatten die Verantwortlichen der Kirchenchöre St. Michael Geistingen und St. Mariä Heimsuchung Rott sowie der Sinfonia Königswinter ein feines Programm zusammengestellt, das Barock und Wiener Klassik gleichermaßen repräsentierte.

Der Anfang gehörte Jeremiah Clarke „Preiset froh den König“, das zum wohlklingenden Bündnis aus Kirchenorgel (Norbert Schmitz-Witler), der Chorvereinigung und dem Orchester wurde. Das Werk wird andernorts gern mächtig und schallend ausgeführt, was der Schönheit eher nicht zuträglich ist.

Dr. Dieter Hofmann, Dirigent der beiden Chöre, hatte mit seinen Damen und Herren indes den festlich-demütigen Aspekt herausgearbeitet, räumte den Oberstimmen hierfür etwas mehr Raum ein, ließ das Klangbild aber hinreichend von der sonoren Stärke der Unterstimmen kontrastieren. Das Fundament aus sorgfältigem Miteinander der Streicher, Bläser und Orgel trug das seine zum ersten genussvollen Erlebnis bei.



Zur „Festlichen Musik“ hatten die Kirchenchöre von St. Michael Geistingen und St. Mariä Heimsuchung Rott sowie die Sinfonia Königswinter in die Geistinger Kirche eingeladen. (Foto: Lorber)

Der Sinfonia Königswinter gehörten die nächsten beiden Werke. Dabei erinnerte Vivaldis „Konzert für zwei Violinen und Orchester a-Moll“ durchaus an die üppigen Bilder, wie man sie aus den „Vier Jahres-

zeiten“ kennt. Zwischen den beiden Allegri, wobei das eröffnende beschwingt, das finale mit staccatohafter Rasanz erklang, lag ein herrliches Largo. Die Violinen und Bratschen besaßen eine feine Melodie, die die Solistinnen, Konzertmeisterin Maria Kapuscinska und Elena Kapitza, die mit sicherem Verständnis füreinander

agierten. Händels „Concerto grosso D-Dur op. 6 Nr. 5“ interpretierten die Königswinterer unter ihrem neuen Dirigenten Tobias van de Loch, der am Spinett zudem den Generalbass verantwortete, meister-

lich: nämlich festlich und beidächtig das Largo, fröhlich-verspielt das Allegro mit wunderschönen Oboen, pulstierend und edel das Menuett. Mit dem rhythmisch fordernden „Eja gentes“ und dem „Dominus regnavit“ nahm sich Hofmann sodann mit Joseph Michael respektive Johann Michael zweimal den Haydns an. Hier galt es, die Seele der Klassik herauszuarbeiten, Grandezza und Emotion. Die Choristen zeigten sich der Aufgabe gewachsen und präziser Dynamik und sauberer Phrasierung bewältigten sie die Stücke.

Mit Joseph Haydn arbeitete der Bonner Johann Peter Salomon (1745-1815) zusammen, spielte in seinem Orchester Violine. Salomons schöne „Romance für Violine und Orchester“ veredelte die 17-jährige Solistin Annika Tietzer. Seriensiegerin bei „Jugend musiziert“ ist die Henneferin Antje Thiele, mittlerweile Querflöte studierend. Sie schliff mit dem

„Allegro Maestoso“ aus Mozarts „Konzert für Flöte und Orchester Nr. 1“ einen Solitärflirrende, federleichte Läufe und hohe Virtuosität prägen ihr Spiel.

Großes Lob gab es vom begeisterten Publikum und von Dr. Hofmann: „Routiniert und professionell, perfekt und in Gestus einer Improvisation!“